

## Kurzbericht DemWG – Reduktion des Risikos für Krankenhauseinweisungen bei Menschen mit Demenz in ambulant betreuten Wohngemeinschaften

### Forschungsteam:

Institut für Public Health und Pflegeforschung, Universität Bremen  
Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung der Psychiatrischen und Psychotherapeutischen Klinik am Uniklinikum Erlangen  
AOK Bremen/Bremerhaven  
SOCIUM Forschungszentrum Ungleichheit und Sozialpolitik, Universität Bremen  
Kompetenzzentrum für Klinische Studien Bremen

Projektleitung: Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann, PD Dr. Carolin Donath,  
Prof. Dr. Elmar Gräßel  
Projektlaufzeit: 01. April 2019 – 31. Dezember 2022  
Förderung: Innovationsausschuss beim Gemeinsamen Bundesausschuss  
(Förderkennzeichen 01VSF18054)

## Hintergrund

In Deutschland gewinnen ambulant betreute Wohngemeinschaften (abWG) stetig an Beliebtheit. Etwa 4/5 der bundesweit geschätzten abWG werden insbesondere von Menschen mit Demenz in Anspruch genommen.<sup>1</sup> Für die Bewohner\*innen wird das Risiko einer Krankenhauseinweisungen aufgrund des hohen Alters und verschiedener Begleiterkrankungen als hoch eingestuft.<sup>2</sup> Die aktuelle Studienlage zeigt, dass ein Krankenhausaufenthalt negative Auswirkungen für Menschen mit Demenz, deren Angehörige und das Gesundheitssystem haben kann.<sup>3</sup>

## Projektziele der Studie DemWG

- Reduktion des Risikos für Krankenhauseinweisungen
- Senkung des Sturzrisikos
- Senkung v. herausforderndem Verhalten/ neuropsychiatrischen Symptomen
- Stabilisierung der kognitiven Fähigkeiten
- Verbesserung von Versorgung und Lebensqualität

## Methodisches Vorgehen

Für das DemWG-Projekt wurden die rekrutierten abWG zufällig der **Interventionsgruppe** oder der **Kontrollgruppe** zugeordnet. Bereits zu Beginn des Projektes wurde die komplexe Intervention in der **Interventionsgruppe** durchgeführt. Sie bestand aus (A) einer Fortbildung für abWG Mitarbeitende & Angehörige durch eine Info-Broschüre, (B) einer Fortbildung für Hausärzt\*innen durch einen Fortbildungsartikel und (C) dem MAKs-mk+ Programm. Nach einem Jahr wurde auch der **Kontrollgruppe** die Intervention zur Verfügung gestellt. Die Datenerhebung für das Projekt fand mithilfe einer Kombination aus qualitativen (Interviews, Fokusgruppen) und quantitativen (Fragebögen, Tests) Forschungsmethoden statt. Das Projekt sollte die Wirksamkeit der Intervention überprüfen. Hierzu wurden standardisierte Einschätzungen im Abstand von sechs Monaten über 1,5 Jahre durchgeführt und um Interviews und eine Analyse von Krankenkassendaten ergänzt.

<sup>1</sup> Klie, T. et al. (2017). Ambulant betreute Wohngruppen. B Abschlussbericht. AGPSozialforschung und Hans-Weinberger-Akademie (Hrsg.)

<sup>2</sup> Prince, M. et al. (2016). World Alzheimer report 2016. iAlzheimer's Disease International (ADI), London, UK.

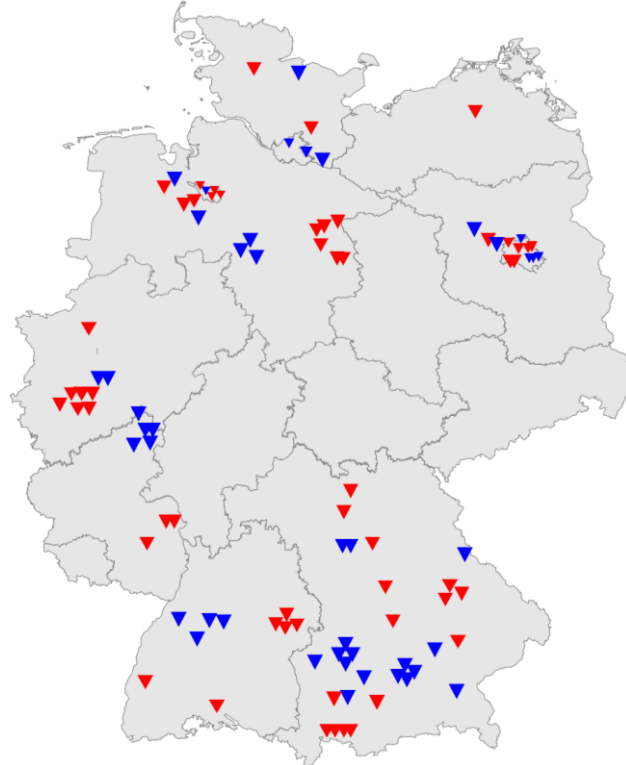
<sup>3</sup> Fogg, C. et al. (2018). Hospital outcomes of older people with cognitive impairment (2018): An integrative review. International journal of geriatric psychiatry

## Ihr Beitrag für den Erfolg der Studie

Ihre abWG und deren Bewohner\*innen haben die Studie „Reduktion des Risikos für Krankenhauseinweisungen bei Menschen mit Demenz in ambulant betreuten Wohngemeinschaften – DemWG“ unterstützt.

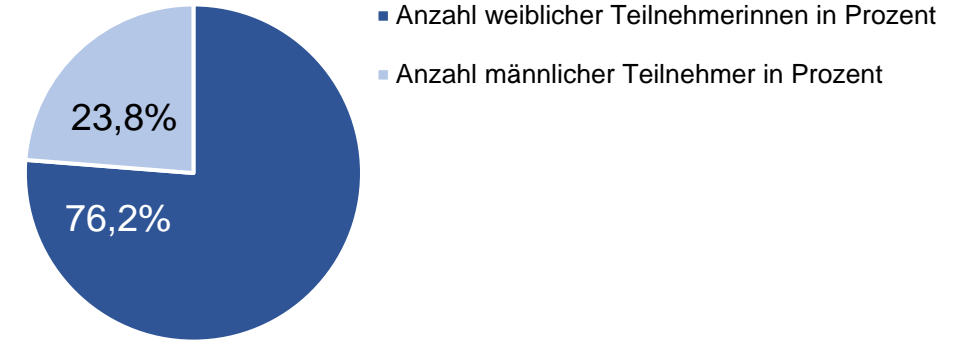
Sie erhalten diesen Kurzbericht, um einen Überblick über einige Studienergebnisse zu erhalten. Wenn Sie weiterführende Informationen zu den Ergebnissen wünschen, melden Sie sich gerne bei uns und informieren sich auf: [www.demwg.de](http://www.demwg.de)

Insgesamt haben an der Studie 341 Menschen mit Demenz aus 97 abWG in Deutschland teilgenommen. 54 abWG befanden sich in der **Interventionsgruppe (rote Dreiecke)** und 43 abWG in der **Kontrollgruppe (blaue Dreiecke)**.

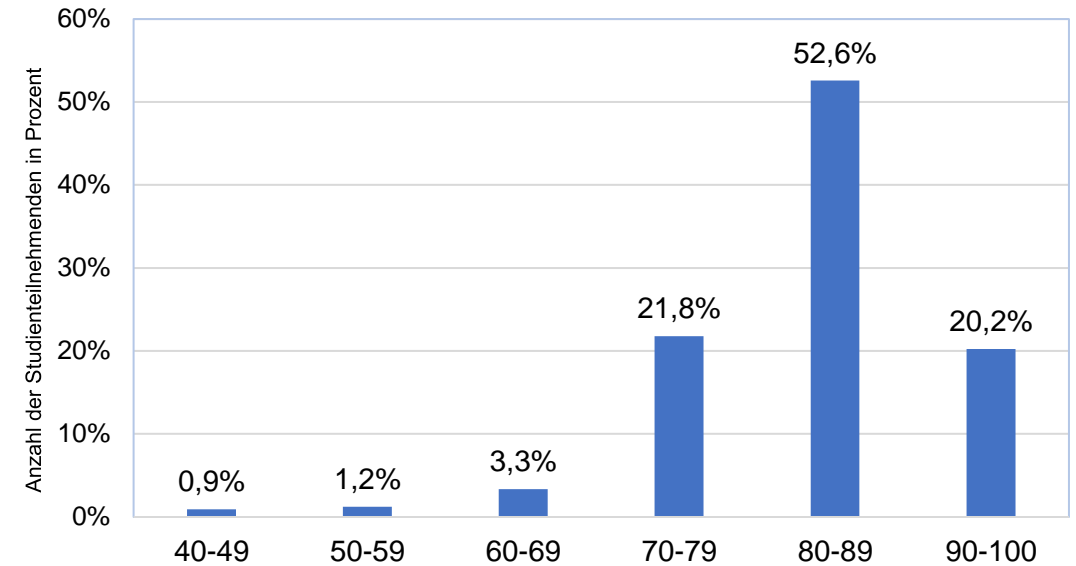


Deutschlandkarte: Verteilung der teilnehmenden abWG in Interventions- und Kontrollgruppe

## Charakteristika der Studienteilnehmenden

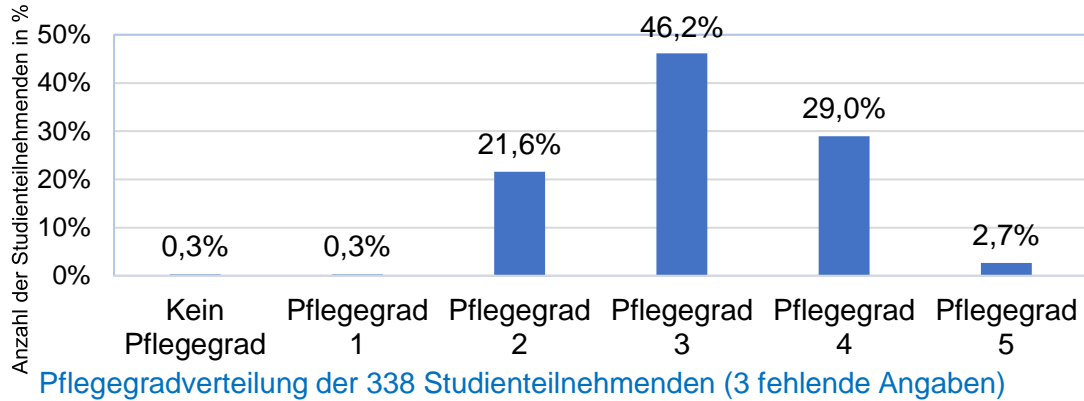


Geschlechterverteilung der 341 Studienteilnehmenden

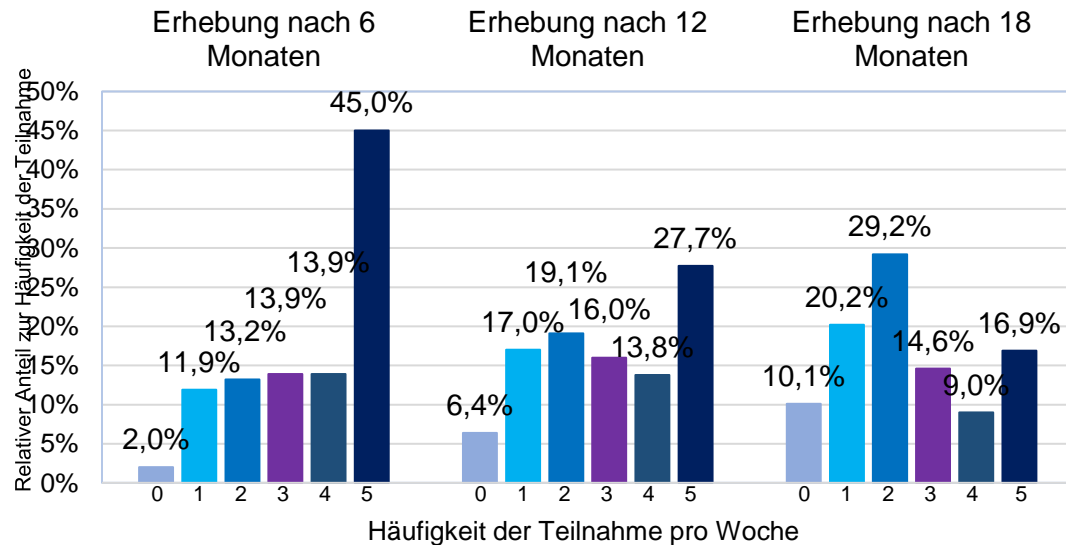


Altersverteilung der 331 Studienteilnehmenden (10 fehlende Angaben; Durchschnittsalter 83 zu Beginn der Erhebung)

## Charakteristika der Studienteilnehmenden



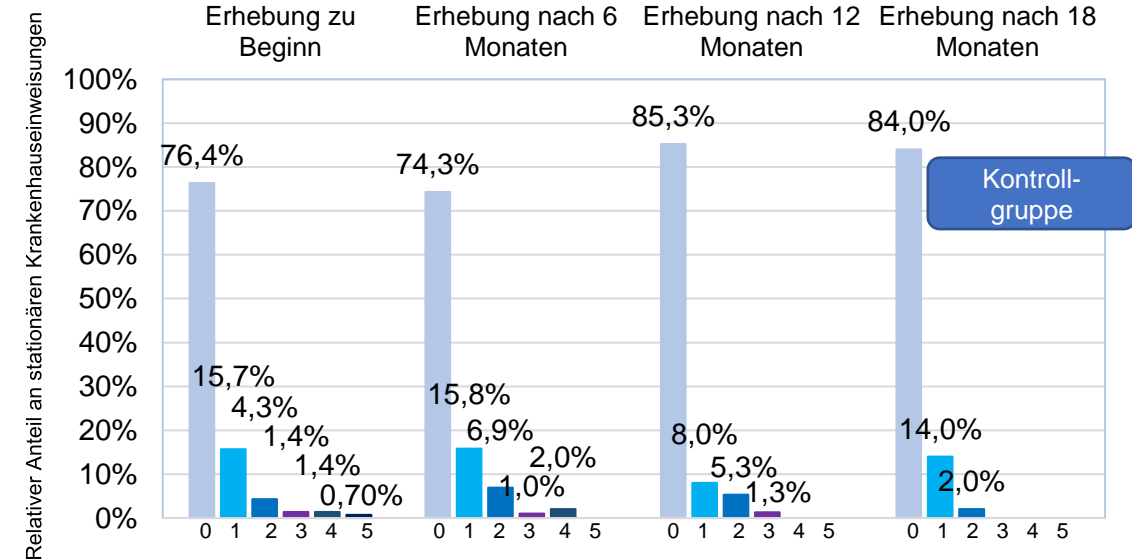
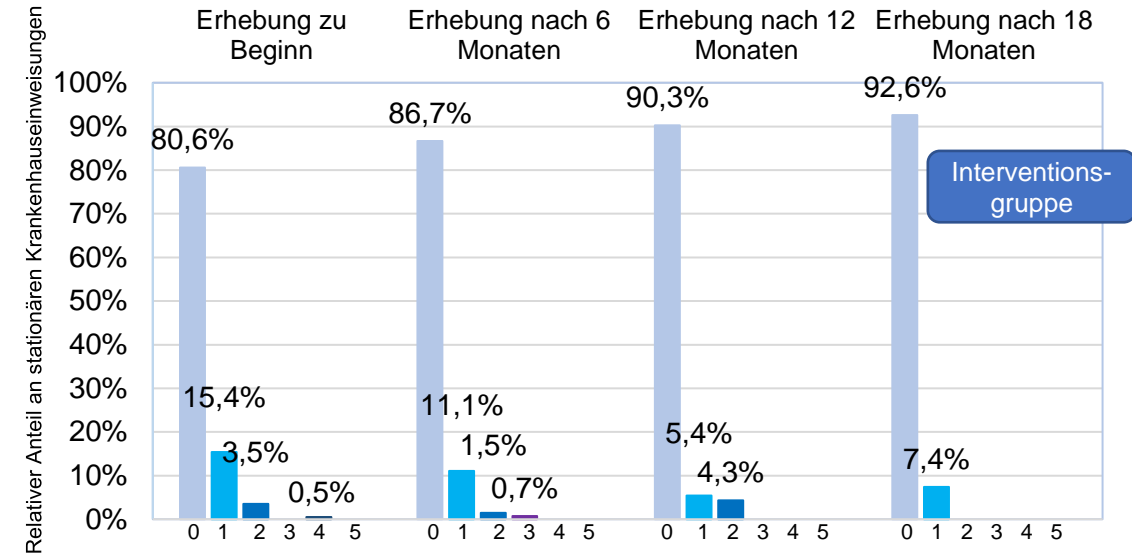
## Durchführungshäufigkeit MAKS-mk+ in den Interventions-abWG



## Verteilung der Durchführungshäufigkeit von MAKS-mk+ in den Interventions-abWG

Die Intervention ist in die Versorgungsrealität angekommen und wird von den Teilnehmenden zu großen Teilen gerne angenommen, auch ohne finanzielle Anreize. Nur 10% der Teilnehmenden in den Interventions-abWG nehmen nach 18 Monaten nicht mehr an MAKS-mk+ teil.

## Anzahl der Krankenhauseinweisungen



## Verteilung der Anzahl an Krankenhauseinweisungen über alle Erhebungszeitpunkte

## Ergebnisse zum Auftreten von Krankenhauseinweisungen

Die Ergebnisse zeigen, dass in der **Interventionsgruppe** nach sechs Monaten erkennbar weniger Krankenhauseinweisungen aufgetreten sind. Zu diesem Zeitpunkt wurde das MAKS-mk+ Programm in dieser Gruppe mehrheitlich entsprechend der Empfehlung fünfmal pro Woche durchgeführt. Über einen Zeitraum von 6 Monaten hinaus bestand jedoch kein aussagekräftiger Zusammenhang zwischen der Intervention und den Krankenhauseinweisungen. Dennoch nahmen Krankenhauseinweisungen über den gesamten Studienverlauf in der **Interventionsgruppe** sowie in der **Kontrollgruppe** ab.

## Ergebnisse zur Lebensqualität, zu herausfordernden Verhaltensweisen, Stürzen und kognitiven Fähigkeiten

Die Ergebnisse zeigen, dass in der **Interventionsgruppe** nach sechs Monaten erkennbar weniger herausfordernde Verhaltensweisen (insbes. Agitation und Aggression) aufgetreten sind, wodurch ein wichtiger Aspekt der Lebensqualität verbessert werden konnte. Denn herausfordernde Verhaltensweisen sind häufig ein Ausdruck unbefriedigter Bedürfnisse. Zu diesem Zeitpunkt wurde das MAKS-mk+ Programm in der **Interventionsgruppe** mehrheitlich entsprechend der Empfehlung fünfmal pro Woche ausgeführt. Über einen Zeitraum von 6 Monaten hinaus bestand jedoch kein aussagekräftiger Zusammenhang zwischen herausforderndem Verhalten und der Intervention. Dennoch nahmen herausfordernde Verhaltensweisen über den Studienverlauf hinweg in der **Interventionsgruppe** ab, während sie in der **Kontrollgruppe** verstärkt auftraten.

Darüber hinaus gab es zu allen Erhebungszeitpunkten keinen aussagekräftigen Zusammenhang zwischen der Intervention und der Anzahl an Stürzen, den kognitiven Fähigkeiten, den neuropsychiatrischen Symptomen sowie der Lebensqualität. Dennoch nahmen neuropsychiatrische Symptome über den Studienverlauf in der **Interventionsgruppe** ab, während sie in der **Kontrollgruppe** verstärkt auftraten; Stürze nahmen in beiden Gruppen über die Zeit leicht ab.

## Schlussfolgerung

Das MAKS-mk+ Programm bietet in den abWG nicht nur eine gute Beschäftigungsmöglichkeit, sondern auch die Möglichkeit Verbesserungen in unterschiedlichen Bereichen, Lebenssituationen und Pflege von Menschen mit Demenz zu erreichen.

**Vielen Dank für Ihre Unterstützung!**

**Das DemWG-Projektteam**

[www.demwg.de](http://www.demwg.de)

Weitere Ergebnisse werden gegen Anfang des Jahres 2023 durch den öffentlich zugänglichen Ergebnisbericht bereitgestellt.

### Kontakt

Prof. Dr. Karin Wolf-Ostermann  
Universität Bremen  
Institut für Public Health und  
Pflegeforschung  
Pflgewissenschaftliche  
Versorgungsforschung  
Grazer Straße 4  
28359 Bremen  
[wolf-ostermann@uni-bremen.de](mailto:wolf-ostermann@uni-bremen.de)

PD Dr. Carolin Donath  
Universitätsklinikum Erlangen  
Zentrum Medizinische  
Versorgungsforschung  
Bereich Medizin. Psychologie  
und Medizin. Soziologie  
Schwabachanlage 6  
91054 Erlangen  
[carolin.donath@uk-erlangen.de](mailto:carolin.donath@uk-erlangen.de)

### Weiterführende Literatur:

Stiefler, S., Dunker, E., Schmidt, A., Friedrich, A.-C., Donath, C., Wolf-Ostermann, K. (2022). Kankenhauseinweisungsgründe für Menschen mit und kognitiven Beeinträchtigungen Demenz – ein Scoping Review. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 1-6, <https://doi.org/10.1007/s00391-021-02013-3>. Scheel, J., Stiefler, S., Friedrich, A.-C., Kratzer, A., Schmidt, A., Donath, C., Gräßel, E., Wolf-Ostermann, K. (2021). DemWG: Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Teilnahme an der DemWG-Studie zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz und kognitiven Beeinträchtigungen in ambulant betreuten Wohngemeinschaften. *Bundesweites Journal für Wohn-Pflege-Gemeinschaften*, 9, 41-44. Kratzer, A., Scheel, J., Wolf-Ostermann, K., Schmidt, A., Ratz, K., Donath, C., & Graessel, E. (2020). The DemWG study: reducing the risk of hospitalisation through a complex intervention for people with dementia and mild cognitive impairment (MCI) in German shared-housing arrangements: study protocol of a prospective, mixed-methods, multicentre, cluster-randomised controlled trial. *BMJ Open*, 10(12), e041891. <https://doi.org/10.1136/bmjopen-2020-041891>. Wolf-Ostermann, K., Donath, C., Gräßel, E. (2020). DemWG: Neues Forschungsprojekt zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz